

Jahresimpuls 2021

„Wie bleiben wir als Christen und Gemeinschaften handlungsfähig?“

Handlungsfähig sein hat mit unseren Händen zu tun! → zeigen

Mit unseren Händen packen wir zu.

Wichtig dafür sind unsere 5 Finger.

Wenn ein Finger verletzt ist und die Hand im Gips liegt, vielleicht noch die bevorzugte Hand, dann werden schon das Ankleiden und Klo-gehen zum Problem.

Gott hat uns als Christen und seiner Gemeinde auch Hände gegeben, mit denen wir als Christen und Gemeinde handlungsfähig sind, damit Menschen Jesus kennenlernen und bei IHM ein neues Leben finden.

Diese Hände haben fünf Finger – das sind 5 Gaben, Ämter, Dienste, Disziplinen die JESUS dafür eingesetzt hat. – vgl. Predigttext!

Der Apostel Paulus schreibt an die junge Gemeinde in Ephesus: - **Basisbibel**.

Eph 4,11 Und er – JESUS - selbst gab den Heiligen die einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, **12** damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, **13** bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Menschen, zum vollen Maß der Fülle Christi, **14** damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch das trügerische Würfeln der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen. **15** Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus. **16** Von ihm aus gestaltet der ganze Leib sein Wachstum, sodass er sich selbst aufbaut in der Liebe – der Leib, der zusammengefügt und gefestigt ist durch jede Verbindung, die mit der Kraft nährt, die jedem Glied zugemessen ist.

1. Der Daumen – das ist das Apostelamt

Apostel kennen wir so heutzutage nicht mehr – zurecht.

Denn es sind die Augen- und Ohrenzeugen von Jesus, sprich die, die ihn gesehen, gehört, angefasst und mit ihm gelebt haben und die ER in seine Nachfolge berufen hat.

Dieses Apostelamt ist mit ihrem Ableben VORBEI und kann nicht – entgegen der Röm.Kath. Tradition – weitergeführt werden.

Apostel heißt aber auch der Gesandte – diese Instanz gilt weiterhin und für alle, die an Jesus glauben und die Jesus kraft seines Auftrags und seiner Zusage in die Welt sendet.

Das Besondere an dieser Sendung ist die juristische Regelung von damals: der Sendende ist im Gesandten selbst präsent und der Gesandte tritt auf, redet und handelt in der Autorität des Sendenden. Darum sagt Jesus: „Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich Euch!“

Die ersten, ursprünglichen Apostel garantieren eine verlässliche Überlieferung – der Glaube ist eben kein Phantasiegebilde, sondern eine real-geschichtliche Größe, die es mit einem Gott zu tun hat, der Geschichte schreibt und der sich in der Weltgeschichte geoffenbart hat.

Und: die Apostel sind dann, nach Jesu Himmelfahrt, die entscheidenden Brückenbauer hinein in die spätere, ja bis in unsere Zeit – warum?

- durch ihre schriftliche Überlieferung
- dadurch, dass sie Gemeinden auf den Grundstein JESUS gegründet haben und so Jesus in seiner Gemeinde weiterlebt; wenn Menschen fragen: wo ist Gott, wo ist Jesus – dann heißt die Antwort: in seiner Gemeinde!
- So haben die Apostel – Petrus, Johannes, Jakobus, Paulus – Gemeinden gegründet und geleitet, durch Verkündigung, Seelsorge und Mitarbeiterbegleitung – sie haben das Gemeindeleben ganzheitlich aufgebaut, strukturiert, und koordiniert – sie waren die Architekten für die Gemeinden, haben weitere Leiter hervorgebracht, Mitarbeiter berufen und gesandt und für Ableger und Neugründung von Gemeinden und damit für Wachstum gesorgt.

Das ist ihr Aposteldienst, das sog. Apostelamt, von dem der Epheserbrief spricht und der sich bis heute in Gemeindeleitung und Gemeindeaufbau fortsetzt.

Solche Personen brauchen wir in unseren Gemeinschaften – ob sie Leiter, Vorsitzende, Vorstandsmitglieder, Pioniere, Gründer, Prediger, Missionare sind, denen Gemeinde und ihr Wachstum am Herzen liegt, damit Gottes Reich gebaut und Menschen für die Ewigkeit aus Schuld, Tod und Hölle gerettet werden.

Und eine glühende Kohle bleibt nur dann am Brennen, wenn sie mit Vielen zusammen ist. Gemeinde entzündet mich im Glauben immer wieder neu – warum? Weil hier Jesus ganz besonders unter uns ist!

- Liegt dir deine Gemeinde so am Herzen, dass es Dich dort hinzieht, du einen Auftrag für sie wahrnimmst und dich gern darin investierst? So möchte JESUS dich geistlich voranbringen und mit Dir in dieser Gemeinschaft sein Reich bauen!
- Erkennen wir die Menschen unter uns, die für Gemeindeaufbau, - Neubelebung und Gründung eine besondere Gabe und eine Berufung haben - sprechen wir sie an und setzen wir sie dafür ein?

Das Apostelamt fördert das geistliche Wachstum bei jedem Einzelnen und in der Gemeinde!

Den sog. Aposteln geht es dabei nicht um sich, auch nicht um die eigene Gemeinde, schon gar nicht darum, dass sie Menschen an sich binden – darum brauchen auch sie starke Begleitung. Sie sind von Gottes Geist bewegt, sie schauen in die Weite, sie halten Gemeinde in Bewegung, in Gottes Mission.

2. Zeigefinger: Prophetie

Auch Prophetie klingt altertümlich – gibt es das auch heute?

Propheten kennen wir aus dem AT; dabei haben sie nicht nur gegen die menschlichen Geschicke Gottes große Zukunft vorhergesagt – was für ein Segen! Sie haben auch menschliche Missstände hervor-gesagt, aufgedeckt, beim Namen genannt und zur Umkehr zu Gott gerufen.

Sie sagten das passende Wort Gottes zur richtigen Zeit.

Darum der Zeigefinger – hört, achtet darauf und lebt danach!

Was ist für uns heute in dieser und jener Situation das richtige Gottes- und Bibelwort?

- Z.B. hingehen oder wachen und beten?
 - dem Bösen wehren oder Unkraut u. Weizen miteinander wachsen lassen?
 - in Liebe zudecken oder die Wahrheit aufdecken?
- ⇒ Konrad: „Lasst die Toten ihre Toten begraben – Du aber geh hin ...“ => SH! – das war hart, aber für unsere Entscheidung das richtige Wort zu richtigen Zeit – ohne dass es familienfeindlich gemeint war.

Das ist die Gabe der Prophetie, die der Heilige Geist seiner Gemeinde schenkt – mit konkreten Menschen, mit Predigern, Seelsorgern und Pastoren, aber auch dynamisch jedem Einzelnen, wenn wir die Bibel aufschlagen – beim persönlichen Bibellesen, in den Kleingruppen, im Gottesdienst, in den Gremien, im Vorstand.

Das prophetische Wort ist zuerst das Wort Gottes an mich:

Bin ich bei Jesus und seinem Wort? Lasse ich mich von ihm führen? Oder gehe ich eigene Wege?

Es ist auch Gottes Wort an die Gemeinde: leben wir unseren Auftrag? Was ist dran?

Es ist auch das Wort Gottes nach außen – wie verstehen, deuten wir die Welt-Ereignisse - die Corona-Pandemie, als ein Weckruf Gottes - die main-streams der Gesellschaft, die Zeichen der Zeit, von denen Jesus spricht - so , dass Gottes große Linien zum Heil der Welt sichtbar werden und wir als Christen standhaft bleiben?

Das Amt der Prophetie macht Gottes Wort unter uns lebendig und aktuell.

Dabei agiert der Prophet nie allein – es bedarf immer der Prüfung, ggfls der Korrektur und Ergänzung, indem wir gemeinsam darum ringen.

3. Mittelfinger: Evangelisation – WEITERGABE des EVANGELIUMS

Berühmt berüchtigt, der Mittelfinger – aber das ist hier nicht gemeint.

Sondern: dieser 3. Finger ist der längste. Dieser steht für das Herausragendste und Beste, was wir haben, das Evangelium! Diesem Finger sind alle anderen unter- bzw. beigeordnet.

Das Evangelium bekannt machen, ja noch viel mehr: „Menschen zu Jüngern zu machen“, dazu hat Jesus uns beauftragt. Und „Jüngern“ heißt – Menschen in eine persönliche Beziehung zu Jesus hinein begleiten, damit sie ihm nachfolgen und im Alltag mit ihm leben.

Gemeinde ist kein Vereinshaus zum Wohlfühlen, sondern Rettungstruppe, die das Evangelium, die gute Nachricht weitergeben – Jesus hat die Grundübel des Lebens – Schuld, Tod und das Böse – besiegt! Durch IHN bist Du für alle Ewigkeit gerettet!

Dafür haben wir gut ausgebildete und begabte Hauptamtliche – ihre Aufgabe ist, den Auftrag der Evangelisation als herausragende Aufgabe in den Gemeinschaften wachzuhalten und jeden einzelnen Christen zu ermutigen und dazu zu befähigen, mit JESUS im Alltag zu leben, ihn bekannt zu machen, ins Gespräch zu bringen und Menschen auf dem Weg zu ihm zu begleiten.

Wenn der Auftrag der EV in Gemeinschaft und in meinem Leben mit Jesus vernachlässigt wird, schläft Gemeinde und der Glaube nicht nur ein, sondern beginnt zu sterben. „EV ist der Herzschlag der Kirche“ (W.Huber).

- Es sitzt mir heute noch in den Gliedern, als ich hier in HL als Prediger, als wir eine EV mit Konrad Eißler vorbereiteten, ich zu Lachmanns Goldschmiede nebenan ging und nach Straßenständern fragte; ach die können Sie gerne haben – aber was haben Sie denn damit vor? Da wurde mir bewusst, dass ich nur auf die Straßenständer fixiert war und gar nicht vorhatte, überhaupt etwas von der EV zu sagen, geschweige sie einzuladen – und sie sind trotzdem gekommen und Maren Knoop ist heute unter uns 😊.
- Mir fällt es auch eher schwierig, Menschen im Alltag direkt auf Jesus anzusprechen; hilfreich ist es, wenn sie Fragen stellen; leben wir so, dass Menschen uns Fragen stellen?

Ist EV unsere Ausrichtung – persönlich, im Vorstand, in den Dienstgruppen, Zielgruppenangeboten, für unsere Gemeinde insgesamt? – lasst uns FREUDE an der EV wecken! Denn so erleben wir es ganz konkret, dass JESUS unter uns lebt!

4. Ringfinger: Hirtenamt – SEELSORGE

Der Ringfinger steht für Beziehung – darum auch der Ehe-Ring an diesem Finger.

Gemeinde ist die neue Familie, die Familie Gottes.

Interessieren wir uns für unsere Geschwister? Lieben wir sie? Stehen wir füreinander ein?

Das geht nicht von selbst; wie in jeder Familie müssen wir uns dafür füreinander investieren – und das ist der Hirtendienst.

Der Hirte und die Herde sind dafür das biblische Bild.

Wenn wir bei der Schafherde bleiben – sie sind Herdentiere; allein gehen sie ein, sie brauchen einander, sie geben sich Schutz und Orientierung.

Die Einheit der Herde bewirkt der Hirte – auf IHN hören sie, auf IHN schauen sie, IHM folgen sie – das ist Jesus Christus!

ER wiederum setzt Hirten ein, das sind die „pastores“ – Pastoren und Prediger, aber auch Ehrenamtliche, die berufen und dafür eingesetzt sind, die Herde Gottes zu weiden, so dass jedes Schaf Fürsorge erlebt und durch Seelsorge, Mentoring und diakonischen Dienst befähigt wird, für andere Hirte zu sein – und sei es im Gebet.

Hirten sehen die ganz Herde, aber auch die einzelnen Menschen; sie schauen ihnen in die Gesichter und übersehen keinen, sie gehen ihnen nach, führen zum Hirten und zur Herde hin, beten für und mit Menschen und bringen sie zu Jesus.

Hirten besuchen, ermutigen, trösten, sprechen Vergebung zu und segnen; das sind für mich die heiligen Momente von Gemeinde;

Hirten geben Orientierung, indem sie im Leben mit Jesus vorangehen und so die Herde zusammenführen und voranbringen.

5. Kleiner Finger: Lehre – THEOLOGIE

Der Kleinste hat es bekanntlich am schwersten. Er ist den anderen untergeordnet, keineswegs aber unnötig – er hat keine eigene Funktion, aber hilft, ja dient den anderen - vgl. Verletzung am kleinen Finger, da leiden alle!

Darum soll Theologie und Lehre in der Gemeinde nicht zu kurz kommen, aber auch nicht aufgebläht sein.

Theologie heißt Gottes Gedanken nachdenken, anhand der Bibel; sie sieht die Aussagen und die Gedanken Gottes zusammen in einem großen Lehrgebäude. Das ist spannend. Das hilft zum richtigen Bibelverständnis, so, wie die Bibel verstanden sein will.

Darum machen Lehrer in der Gemeinde das Bibellesen und den christlichen Glauben interessant und lebendig, sie wecken die Liebe zu Gottes Wort, sie helfen zu verstehen und finden den Transfer ins Leben hinein – und machen leckerfritzig, selbst in der Bibel zu lesen.

Titus wird von Paulus angehalten, nach gesunder Lehre zu schauen: vgl. „*cross and talk*“: junge Menschen fragen – fernab von frommem Entertainment - nach der Wahrheit der Bibel: was will Gott für uns Menschen?

Timotheus kommt zum Glauben durch die Lehre seiner Großmutter Eunike;

Apollos führt Aquilla und Priscilla zum Glauben (Apg 18,24ff) – wie? Er war „unterwiesen im Weg und brennend im Geist“;

In 1.Kor 3,6-9 Pls: Der Evangelist sät, der Lehrer bewässert und düngt, - Gott schenkt Wachstum durch beide;

Lehrer - das können Prediger, Leiter, Mentoren, Autoren sein; aber auch jeder Bibelleser, der die Gabe der Lehre hat und von Gottes Geist inspiriert ist;

Theologie und Lehre reflektiert das, was wir glauben und argumentiert für den Glauben. Beides gibt Halt und Standfestigkeit, dann, wenn Fragen aufkommen – jede Zeit hat ihre Fragen und stellt Gottes Wort infrage; dann ist es gut, wenn wir von einer biblisch begründeten Lehre und Theologie her Position beziehen und Fragen beantworten können.

Unsere Glaubensbekenntnisse und Bekenntnis-Schriften sind Stellungnahmen und Verteidigungen des Glaubens (=Apologetik) – in Position (was wir glauben) und wenn nötig in Negation (was wir verwerfen).

Theologie und Lehre sind wie das Skelett – unsichtbar, aber lebensnotwendig, damit wir leben, uns bewegen und gehen können.

Wie wäre es mit einer Seminarwoche – einmal im Jahr? KB-Schule und BibleCamp?

Als Christen lernen wir über Gott nie aus – Lehre hält mich bei aller Erkenntnis demütig: unser Wissen bleibt Stückwerk! Und: „Theologie macht Sünder“ (Schlatter), weil sie uns vor Gott stellt – und treibt uns in Jesus in den Lobpreis!

Ich wünsche Dir regelmäßige Theol. Aha-Erlebnisse, die Dich im Glauben fit und frisch halten!

FÜNF Finger – EINE Hand!

- Jeder Finger ist in seiner Eigenart wichtig für die ganze Hand
- Jeder Finger braucht die anderen
- Alle zusammen machen handlungsfähig und lassen zupacken

Die KOORDINATION von allen FÜNFEN geschieht durch den DAUMEN – damit sind wir wieder beim Apostelamt – dem Dienst des Gemeindeaufbaus;

dieser steuert, wie der Daumen die Bewegungen der Finger; er bewahrt davor, dass ein Finger zum Star wird oder überbelastet oder unterfordert wird.

Jesus will in und mit dieser Gemeinschaft vollmächtig in ... ORT... wirken.

Dafür stattet er uns mit diesen fünf besonderen Gaben und Ämtern aus.

850mal finden wir sie in verschiedener Weise in der Bibel.

Sie dienen zur Erbauung und zum Wachstum von Gemeinde.

Packen wir zu – denn mit dieser „Handvoll“ Ämter und Diensten bleiben wir als Christen und Gemeinden handlungsfähig.

JESUS selbst wirkt durch sie – bis wir im Himmel bei IHM sind. Amen.